№ 296. **Mittwoch, den 18. Dezember** 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

9. Sitzung am 16. Dezember.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Am Bundesratstische v. Bötticher.

Nach Annahme eines schleunigen Antrages auf Einstellung eines schwebenden Strafverfahrens gegen den Abg. Lütgenau tritt das Haus in die erste Beratung der Vorlage betr. Errichtung von Handwerkskammern ein.

Staatssekretär v. Bötticher: An diesen Gesetzentwurf hat sich eine Reihe von Mißverhältnissen und Besorgnissen geknüpft. Es ist aber die ernste Absicht der Regierung, dem Bedürfnis einer zweckgemäßen Organisation des Handwerks näher zu treten. Man hat gesprochen von meinen Differenzen mit Herrn von Berlepsch und von einem großen Siege meinerseits. Aber wer kennt nicht die Sensationslust einer gewissen Presse. Herr v. Berlepsch und ich, die wir eng befreundet sind, haben an einem Strange gezogen und thun dies noch jetzt, wenn sich auch in Einzelheiten Meinungsverschiedenheiten gezeigt haben. Redner geht auf die Vorgeschichte der Vorlage ein. Man könne nicht nur die bereits organisirten Handwerker hören, sondern man müsse auch die nicht in den Innungen vereinigten Handwerker befragen. Deshalb diese Vorlage. Sie sei nur provisorisch und wann die definitive Regelung nachfolge, sei noch nicht zu sagen. Vielleicht schon in der zweiten Hälfte des Februar werde dem Bundesrat eine Vorlage zugehen und vielleicht schon Mitte März dem Reichstage. Wolle das Haus aber diesen Entwurf nicht, so werden die verbündeten Regierungen die Arbeiten fortsetzen, sich selbst begutachtende Körper schaffen und dem Hause dann wohl im nächsten Jahre eine Vorlage machen.

Abg. Hitze (Ztr.) bemängelt den Entwurf in vielen Einzelheiten und wünscht Verweisung an eine Kommission. Jedenfalls sei man über Grundgedanken und Ziele der Kammern einig und man solle keine Zeit mehr verlieren und die Handwerker nicht mehr hinhalten. (Bravos)

Abg. Gamp (Rp.) ist mit dem Gebotenen nicht einverstanden. Man möge die Organisation gleich so regeln, wie sie den wirklichen Wünschen der schon jetzt organisirten Handwerker entspricht. Einer Kommissionsüberweisung wolle er schließlich nicht widersprechen.

Staatssekretär v. Bötticher wendet sich gegen die einzelnen Bedenken der Vorredner und erörtert nochmals die Gründe der Regierung, den Entwurf so und nicht anders gewählt zu haben.

Abg. Heyl v. Herrnsheim (ntl.) bemerkt, die Vorlage entspreche nicht den Wünschen, welche seine Freunde im Vorjahre geäußert hätten. Der Handwerkerstand habe sich thatsächlich für die Berlepsch'schen Vorschläge erklärt, während er den Bötticherschen Entwurf abgelehnt habe. Der Befähigungsnachweis sei in dem heutigen Deutschland unmöglich. Die Vorlage könne seine Partei, so wie sie jetzt gefaßt sei, nicht annehmen, sondern nur dann, wenn eine gründliche Umarbeitung in der Kommission stattfinde.

Abg. Reiszhaus (Soz.) Die Regierung komme nur mit der Vorlage, weil sie befürchte, das Handwerk gehe zur Sozialdemokratie über. Nützen werde die Vorlage nichts. Volle Koalitionsfreiheit den Arbeitern sei das einzige wirksame Mittel zur Beseitigung des Notstandes.

Abg. Jakobskötter (k.) ist von der Vorlage nicht befriedigt. Man solle die Vorschläge der Innungsvorstände in Betracht ziehen.

Staatssekretär v. Bötticher warnt davor, die Vorlage fallen zu lassen, ohne wenigstens Kommissionsüberweisung zu beantragen. Man wisse nicht, wann eine neue Vorlage vorgelegt werden könne und die jetzige Nichtannahme würde im gewissen Sinne eine Verschleppung der Angelegenheit bedeuten.

Abg. Fischbeck (frs. Vg.) verhält sich ebenfalls ablehnend zur Vorlage in ihrer jetzigen Form. Seine Freunde könnten in eine solche Zwangsorganisation des Handwerks von Staatswegen nicht willigen.

Abg. Marbe (Ztr.) In Süddeutschland habe die Vorlage keine gute Beurteilung gefunden. Die badensche Gesetzgebung von 1862 habe diese Materie in zufriedenstellender Weise geregelt, sie wurde aber durch die Reichsgesetzgebung beseitigt.

Abg. Dr. v. Wolszlegier-Gilgenburg (Pole) beantragt Vorberatung durch eine 21er Kommission.

Abg. Iskraut (Rfp.) plädirt für Zwangs-Innungen. Die Handwerkerkammern seien so minderwertig, daß eine eingehende Erörterung entbehrlich sei. Nur, wer dem Handwerk seine Rechte vorenthalten wolle, könne für diese Kammern stimmen. Die Vorlage mache eine Kommissionsberatung entbehrlich; Redner bittet um sofortige Erledigung im Plenum.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag. Rechnungssachen, Fortsetzung der soeben abgebrochenen Beratung und Börsen-Gesetz.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dezember.

— Der Kaiser traf am Sonntag früh in Kiel ein und fuhr gegen 10 Uhr nach dem Exerzierschuppen zur Vereidigung der Rekruten der Marine, welcher die gesamte Admiralität, das Offizierkorps und Deputationen der Mannschaften beiwohnten. Nach der Rede des protestantischen und des katholischen Marinepfarrers, Dr. Rogge und Wiesemann, über die Bedeutung des Eides hielt der Kaiser eine Ansprache an die Rekruten, in welcher er die Rekruten ermahnte, den Eid heilig zu halten, der Alle verpflichtet, sich einem Willen unterzuordnen, um das aufrecht zu erhalten, was die Väter geschaffen. Der Kaiser erinnerte an die vor 25 Jahren errungenen Siege, gab dem Vertrauen Ausdruck, daß die Rekruten bereit sein würden, gleiches zu leisten und sprach seine Freude aus über das Verhalten der Marine im Auslande und im Inlande, auch bei der Kanalfeier. Nach Beendigung der Rede dankte der Stationschef Vizeadmiral Thomsen für die Ehre, welche der Marine wiederum durch die Anwesenheit des Kaisers zu Teil geworden sei. An der Vereidigung schloß sich ein Frühstück im Offizierkasino. Nachmittags stattete der Kaiser der Kieler Werft einen anderthalbstündigen Besuch ab, besichtigte den Kreuzer „Geier“ und das Panzerschiff „Aegir“, unternahm einen Rundgang um die Werft und besuchte zuletzt den Hulk „Niobe“, wo die Besatzung der Kaiseryacht „Hohenzollern“ unterbracht ist. Später besuchte der Kaiser das Seemannshaus, kehrte alsdann wieder nach dem Schloß zurück. und begab sich um $5^3/_4$ Uhr abermals nach der Werft, woselbst auf dem Panzer „Sachsen“ das Diner stattfand. Am Montag früh kam der Kaiser in Altona an. Er wurde auf dem Bahnhof vom Generaloberst v. Waldersee empfangen. Vom Altonaer Quai aus fuhr der Kaiser, zu dessen Empfang die Garnisonen von Altona-Bahrenfeld, Hamburg, Wandsbeck und Harburg unter dem Befehl des Stadtkommandanten Generalleutnants Freiherrn von Schleinitz in der Palmaille und den benachbarten Straßen aufgestellt waren, in einer Pinasse nach der Werft von Blohm u. Voß. Der Kaiser wird seine Reise von Hamburg nach Wildpark auf kurze Zeit in Friedrichsruh unterbrechen, um daselbst dem Fürsten Bismarck einen Besuch abzustatten.

— Der Bundesrat wird sich nach der „Post“ in dieser Woche zur letzten Plenarsitzung dieses Jahres versammeln. Wie verlautet, besteht die Absicht, ihm in dieser noch den Entwurf, betreffend die Abänderung des Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzes, zu unterbreiten.

— Dem Reichstage sind der Entwurf eines Gesetzes, betr. den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln, und der Entwurf eines Gesetzes, betr. Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung zugegangen. Die im letzteren Gesetzentwurfe vorgeschlagenen Aenderungen beziehen sich 1. auf die Einführung der Berufung gegen die Urteile der Strafkammern in erster Instanz; 2. die Entschädigung unschuldig Verurteilter und in Verbindung damit die Einschränkung des Wiederaufnahmeverfahrens; 3. die Aufhebung einiger der zum Ersatze für die mangelnde Berufung eingeführten sogenannten Garantien des Verfahrens; die Ausdehnung des Kontumazialverfahrens; 5. veränderte Vorschriften über die Beeidigung der Zeugen; 6. die Einführung eines abgekürzten Verfahrens für gewisse, eine schleunige Behandlung erheischende Strafthaten; 7. Veränderungen in der sachlichen Zuständigkeit der Gerichte.

— Die Bevölkerungszahl Deutschlands nach der Zählung am 14. Juni beträgt 51 758 364, darunter 25 405 935 männliche und 26 352 430 weibliche. Die Bevölkerungszunahme seit dem 1. Dezember 1890 hat also betragen 2 329 894 Köpfe oder durchschnittlich jährlich 10,14 pro Mille. Für das Königreich Preußen allein ergiebt sich eine Bevölkerungszunahme von 10,99 pro Mille, für Bayern von 6,93, Sachsen, 15,21, Württemberg 3,74, Baden 7,31, Hessen 8,46, Mecklenburg-Schwerin 10,51, Sachsen-Weimar 8,62, Mecklenburg-Strelitz 11,80, Oldenburg 8,98, Braunschweig 16,71, Meiningen 8,67, Altenburg 9,89, Koburg-Gotha 11,50, Anhalt 15,99, Sondershausen 5,98, Rudolstadt 9,11, Waldeck 14,41, Reuß ä. L. 13,23, Reuß j. L. 16,44, Schaumburg 10,88, Lübeck 17,49, Bremen 13,23, Hamburg 13,70, Elsaß-Lothringen 2,43.

— Staatsminister v. Köller hat in einem Schreiben an die Redaktion der „Saale-Ztg.“ zugestanden, daß er am 7. Dezember (am Tage vor seiner Entlassung) Herrn Bodek empfangen habe, daß der ihm von diesem zugesandte und nachher in der „Saale-Ztg.“ am 9. d. veröffentlichte Bericht über die Unterredung mit Herrn v. Köller zutreffend sei, daß aber der Nachtrag in der Nummer vom 10. — nur diese enthielt Mitteilungen über die Gründe des Rücktritts, während der Bericht vom 9. falsche Mitteilungen anderer Zeitungen widerlegte — unwahr bez. unrichtig sei. Auf die letztere Mitteilung bezog sich sowohl das Dementi des „Reichsanzeigers“, als das von Herrn v. Köller herrührende Dementi des Wolff'schen Bureaus. Niemand, versichert Herr v. Köller, habe durch ihn die vermeintlichen Gründe des Rücktritts erfahren. Da der Berichterstatter der „Saale-Ztg.“ auch den von Herrn v. Köller beanstandeten Teil seiner Meldungen, von dem er anscheinend dem Minister keine Kopie vorgelegt hat, aufrecht erhält, so wird man die Entgegnung desselben abwarten müssen; Herr Bodek ist vielleicht in der Lage, die in Gegenwart des Herrn von Köller gemachten Notizen zu präsentiren.

— Der Verein der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland beabsichtigt, im nächsten Jahre in Berlin eine Ausstellung zu veranstalten, um weiteren Kreisen die Vielseitig-

Feuilleton.

Die Paradieswittwe.

Roman von Palmé-Paysen.

69.) (Fortsetzung.)

„Die Frau Konsul läßt bitten,“ lautete gleich darauf der erwünschte Bescheid, und nun trat ein stattlich gebauter, älterer Mann ins Zimmer, der mit ausgestreckten Händen auf die mächtig ergriffene, in voller Sonnenbeleuchtung dastehende Frau zuschritt. Alles, was schön und anziehend an ihr war, kam in dieser Helle voll zur Geltung. Sie mußte wohl einen großen Einfluß auf den Eintretenden machen, denn er war kaum eines Wortes mächtig. Er hielt ihre beiden Hände fest und sein Auge hing innig an ihrem Antlitz. Wollte er erst die Geschichte ihres Herzwehs davon ablesen, ehe er zu sprechen begann? Dieses nie anders als lachend gekannte Auge sagte: ich habe geweint, der zitternde Mund: es thut zu weh, davon zu sprechen, und die ihm matt überlassenen Hände: was ich an Kraft besaß, ist dahin, hilf mir!

„Meine teure Freundin!“ tönte es Adelheid entgegen.

„Freborn!“

„Endlich sehen wir uns wieder.“

„Nicht so froh, als wir schieden.“

„Ich sehe es — Sie haben Leid gehabt, Trauer, ist der Tod hier eingekehrt?“

„Wär' er nur eingekehrt, hätte er mich hingenommen —.“

„Meine teure Freundin, was konnte geschehen, Sie so mutlos — so geknickt zu machen?“

Adelheid ermannte sich und versuchte zu lächeln. „Sie sollen Alles wissen, aber nicht in dieser Stunde. Da will ich mich freuen —“ sie atmete hoch auf. „Wahrhaftig, Freborn, mir ist's mit einem Mal, als löse sich nun, da Sie mir gegenüber stehen, von meiner Seele der Bürden schwerste, mein treuer Freund.“

„Lieberes könnten Sie mir nicht sagen.“

Adelheid entzog ihm sanft ihre Hände und strich sich über die Stirn. Es kam wieder Leben in ihre Glieder, die unnatürliche lähmende Resignation verlor sich. Ihre darunter verborgene, alte liebenswürdige Art trat wieder hervor. Nicht so plauderselig war sie, so unbefangen heiter wie einst, aber anziehend genug, um den Freund in alter Weise ganz und gar zu fesseln.

„Wie sehen Sie denn aus, Freborn?“ Sie betrachtete ihn mit Wehmuth. Erinnerte sie dieser Mann an die seligste Zeit ihres ganzen Lebens. „Gar nicht viel anders wie sonst. Ein wenig grauer sind Sie geworden, das ist Alles. Man siehts, das Leben hat Ihnen nicht viel Härten gebracht, keine unaufgelöste Dissonanzen.“

„Sie behaupten das so sicher. Wenn ich nun widerspreche, so bleiben Sie ungläubig, oder verlangen Beweise für den Protest, nicht wahr?“

„Das eine ist so richtig, wie das andere,“ antwortete Adelheid mit einem Kopfnicken.

„Ist Liebeleere, Einsamkeit nicht auch eine Härte?“

„Ach ja — ach ja,“ seufzte sie und dachte der in Verlassenheit durchlittenen Tage. „Aber Sie wollten es nicht anders haben — obgleich Sie es konnten.“

„Wissen Sie das so genau, meine liebe Freundin?“

„Ich denke es mir. Kommen Sie, Freborn, setzen wir uns,“ bat sie unbefangen, „plaudern wir von alten Zeiten.“

Und sie schritt voran in das trauliche Erkerzimmer. Wie stattlich sie geblieben war, wie frisch und schön. Das schwarze Sammetkleid fiel in weichen Falten an ihrer herrlichen Gestalt hernieder, von dem feinen Spitzenhalsausschnitt hob sich die Weiße des Nackens schimmernd ab. Sie trug den Kopf noch so leicht und graziös wie immer. — Nun holte sie Gläser und Schwedischen Punsch aus einem Schränkchen herbei und kredenzte ihm den Trunk.

„Wie einst so oft! Skol, liebe Freundin,“ sagte er, hob das Glas an die Lippen, trank ihr zu und nahm dann ihr gegenüber am Fenster Platz. Sein fremdländischer Accent verriet den Ausländer, sein tiefes, sehr angenehmes Organ, das volle ausrasirte Kinn und die Bartseiten, auch der Gesichtsschnitt etwas englischen Typus, obgleich er ein echter, rechter Schwede war. Aus den blauen Augen leuchtete ein Ausdruck milder Humanität. Sie konnten, wie alte treue Freunde, die sich lange nicht gesehen, gar nicht die Augen von einander wenden. Das Gesicht Adelheids verlor von Minute zu Minute mehr des Kummers. War es die Sonne oder eine innere Leuchtkraft, die glänzenden Schimmer darüber warf. Man hätte glauben können, sie habe hinter der Schwelle, über die eben erst ihr Fuß weggeschritten, alle Sorgen und Aengste gelassen. Ihre alte Natur brach durch.

„O, Freborn,“ rief sie ein über das andere Mal, „wie freue ich mich über Ihr Kommen!“

Dieser einfache, aber von Herzen kommende Ausruf mußte wohl einen großen Eindruck auf ihn machen. In impulsivem Dankgefühl streckte er ihr die Hand entgegen. Mehrmals schien es, als wollte er die Freude darüber durch etwas Anderes noch zum Ausdruck bringen, aber seine Lippen schlossen sich stets schnell wieder, wenn etwas zur Sprache kam, das von der Vergangenheit, von alten, lieben Erinnerungen ablenkte. Mitten hinein klang nun aber doch der Name Günther.

Da richtete sich Freborn mit einer gewissen Hast auf und faßte die Freundin fester ins Auge.

„Und was sagt der Herr Regierungsrat zu meinem Vorschlag? Uebernimmt er das ihm angetragene Amt eines Vormundes — oder —“

Adelheid sah auf ihre Hände im Schooße hernieder. War es nicht ihr innigster Wunsch, ihrem Freunde Freborn Alles zu vertrauen — Günther nur das Notwendigste, und das, ach, das war ja schon zu viel, um nicht tief, tief in seiner Achtung herabgesunken zu sein! Sie zögerte mit der Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

keit der Verwendung des Spiritus zu häuslichen und technischen Zwecken vorzuführen und damit die bisherigen Verwendungsgebiete des Spiritus zu erweitern und neue zu eröffnen. Die Ausstellung soll in gleichem Maße sowohl den auf den Verbrauch und die eigene Weiterverarbeitung von Alkohol gerichteten industriellen Betrieben, als auch dem Brennereigewerbe und mittelbar der Landwirtschaft zum Nutzen gereichen. Mit Rücksicht hierauf hat der Reichskanzler zur Förderung des Unternehmens eine Beihilfe von 10000 Mark aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt. Ein angemessener Teil dieses Betrages ist zur Bildung eines Fonds behufs Prämiirung hervorragender Leistungen auf dem Gebiete der Ausstellung bestimmt.

— Die „N. A. Z." erfährt, der Name des Herrn von Zorn-Bulach ist ohne dessen Wissen und gegen dessen Wunsch unter den erneuerten Antrag Kanitz gesetzt worden. Bulach habe den Antrag in der vorliegenden Form durchaus nicht unterstützt.

— Dreiundfünfzig ordentliche Professoren der Berliner Universität erlassen einen öffentlichen Protest gegen die in dem Gutachten des Prof. Hinschius entwickelte Theorie, wonach dem Kultusminister auf Grund des staatlichen Aufsichtsrechts das Disziplinarrecht über die Privatdozenten zustehe. Die Universitäten seien nicht bloß Staatsanstalten, sondern sie hätten auch Korporationsrechte, welche der Berliner Universität durch ihre Statuten besonders zugesprochen seien. Dadurch aber seien dem Aufsichtsrecht der Staatsverwaltung feste Schranken gezogen. Ueberdies beruhe die Stellung der Privatdozenten gleichfalls auf historischer Entwickelung und sei die venia legendi — die Erlaubnis, Vorlesungen zu halten — nur einer der akademischen Grade. Der von der Fakultät verliehene Lehrberuf könne demnach nicht nach abstrakten Prinzipien und unsicheren Analogien mit anderen Stellungen geregelt werden. Endlich erklären die Unterzeichner, den Ausführungen des Gutachtens um so nachdrücklicher widersprechen zu müssen, als sie der Ueberzeugung seien, daß, wenn auch den Privatdozenten in ihrem Verhalten entsprechende Pflichten wie den anderen Universitätslehrern obliegen, doch durch eine völlig (von dem Belieben des Ministers) abhängige Stellung derselben diese für die deutsche Wissenschaft so wichtige Institution verkümmert würde. Zu den Unterzeichnern dieses tapferen Protestes gehören Mitglieder aller Fakultäten, ohne Rücksicht auf die Parteistellung. Neben Virchow, Kiepert und Mommsen stehen v. Treitschke, Dernburg, Schmoller, von Giercke, Berner, Stanck, v. d. Goltz, Kleinert, Harnack, Orientalisten wie A. Weber, Sachau, C. Schmitt, von Medizinern Gusserow, Waldeyer u. s. w.

— Nach dem Vorgang in anderen Provinzen ist jüngst auch ein „Ostpreußischer Kirchbauverein" gegründet worden. Der Vorstand dieses neuen Vereins setzt sich dem „N. Ev. Gemeindebl." zufolge größtenteils aus hochadligen, zum Teil noch recht jungen Damen und aus kirchlichen Würdenträgern zusammen. Vorsitzende ist ein Fräulein Elisabeth v. Hanenfeld auf Grunenfeld, Kreis Heiligenbeil. Die Satzungen des Vereins fassen sich in dem einen Paragraphen zusammen: „Der Ostpreußische Kirchenbauverein hat den Zweck, Kirchen und Kapellen in Ostpreußen zu bauen. Jedermann, der sich verpflichtet einen jährlichen Betrag von einer Mark zu zahlen, wird Mitglied des Vereins; größere Beiträge werden natürlich mit herzlichstem Dank angenommen. Das Sammeln der Beiträge geschieht in jedem Landratskreise durch mindestens ein in ihm wohnhaftes junges Mädchen. Ueber die Verwendung der eingekommenen Gelder bestimmt der Vorstand des Vereins."

— Ahlwardts Amerikareise hat mit einem Fiasko begonnen. Die gesamte Newyorker Presse sprach, wie die „Times" meldet, sich gegen Ahlwardt aus und machte sich über ihn lustig. Er kündigte eine Versammlung in der „Coopers' Union Hall" an, die 2000 Personen faßt; es erschienen nur etwa 200, von denen beinahe die Hälfte Polizisten waren, die schließlich den Saal räumen mußten. Man hörte Ahlwardt gar nicht an und warf nach ihm mit faulen Eiern. Auch die Berliner Antisemiten Ahlwardtscher Spielart sind mit der Spritzfahrt nach Amerika unzufrieden. Sie haben in einer stürmischen Versammlung schließlich ihre entschiedene Mißbilligung der ohne ihr Wissen und Willen unternommenen Reise ausgesprochen.

— Bei der Reichstagsersatzwahl im 15. württembergischen Wahlkreise ist der bisherige Abg. Gröber (Ztr.) mit 10209 Stimmen wiedergewählt worden. Es erhielten außerdem Stimmen Quidde (Vp.) 3275, Schmidt (Deutsche Partei) 2239, Kloß (Soz.) 128. Aus zwei Gemeinden steht das Ergebnis noch aus.

Ausland.

Italien.

Crispi war bisher durch Krankheit verhindert, den Verhandlungen der Deputirtenkammer beizuwohnen. Sein Stellvertreter hatte die Sache der Regierung nicht immer glücklich verteidigt. Die letzten Sitzungen haben vielfach den Eindruck erzeugt, daß die Stellung des Kabinets zu wanken beginne; man nimmt an, daß, wenn nicht vorher eine Entscheidung fällt, doch während der Weihnachtsferien eine Umbildung des Ministeriums versucht wird. Der Justizminister Calenda, dessen Ungeschick beinahe bei der Giolitti-Debatte der Regierung eine Niederlage gebracht hat, soll sein Entlassungsgesuch eingereicht haben.

Im Senat brachte die Regierung einen Gesetzentwurf ein, nach welchem die Ausnahmegesetze gegen die Anarchisten vom 19. Juli 1894 bis Ende 1896 verlängert werden sollen. In den Motiven des Entwurfes wird eine Statistik der bisherigen Anwendung der Gesetze gegeben, aus welcher sich ergiebt, daß auf Grund derselben 860 Verurteilungen erfolgten, von denen 426 auf Zwangsaufenthalt lauteten.

Frankreich.

In der Artonaffäre hat die französische Polizei einen neuen Fang gethan. Wie ein Budapester Blatt meldet, ersuchte in Budapest im Auftrage der französischen Regierung der französische Generalkonsul Turenne die Ober-Stadthauptmannschaft, den von Arton in einem Hotel zurückgelassenen Koffer mit Beschlag zu belegen. In dem Koffer wurde ein Packet mit Schriften, größtenteils Handelskorrespondenz Artons und außerdem ein Teil der Geheimchiffre Artons mit dem Erklärungsschlüssel gefunden. Die Polizei übergab dem Generalkonsul Abschriften der wichtigeren Schriften und erklärte, die Originale nur auf Ansuchen der Staatsanwaltschaft ausliefern zu wollen. Die französische Regierung dürfte Schritte behufs Herausgabe der Originale einleiten.

Bulgarien.

Der Vizepräsident der Kammer wird von einflußreichen Deputirten aller Parteien darin unterstützt, eine Deputation nach Rußland zu entsenden, mit der Bitte, die freundschaftlichen Beziehungen mit Bulgarien wieder herzustellen und russische Vertreter nach Bulgarien zu schicken.

Serbien.

Aus Belgrad kommt die welterschütternde Nachricht, König Milan und Königin Natalie haben sich aufs Neue versöhnt und werden am nächsten Dienstag vereint nach Belgrad kommen. — Wenn nur nicht bis Dienstag die Versöhnung wieder in die Brüche gegangen ist.

Türkei.

Der Sultan will jetzt endlich energisch für Ruhe und Ordnung sorgen. Ein neues Irade befiehlt die schonungslose Verfolgung und strengste Bestrafung derjenigen, die sich schuldig machten der Plünderung, des Raubes von Haustieren, des Mordes, der Brandstiftung und anderer Missethaten. Die Truppen sollen Unordnungen mit Waffengewalt unterdrücken. Diejenigen Personen, welche Waffen tragen, sollen nach dem Kriegsrecht abgeurteilt werden.

Am Sonntag hatte der russische Botschafter eine Audienz beim Sultan, der seine Anerkennung für das von dem Botschafter bewiesene besonnene Vorgehen auszusprechen wünschte, indem derselbe nach der Panik am letzten Donnerstag in Begleitung des Botschaftspersonals in den Straßen von Konstantinopel erschien. Der Botschafter sprach dem Sultan im Namen des Kaisers von Rußland den Dank dafür aus, daß der Sultan das gemeinsame Verlangen hinsichtlich der zweiten Stationsschiffe erfüllt habe. Der Kaiser hoffe, die Pforte werde Alles aufbieten, um weitere Unruhen zu verhindern.

In Armenien sieht es sehr trübe aus. Wie man der „Pol. Korr." aus Konstantinopel meldet, konstatiren dort eingetroffene Mitteilungen aus privater Quelle sowie Konsularberichte übereinstimmend, daß die kleinasiatischen Vilajets, die in der jüngsten Zeit der Schauplatz von Unruhen waren, von einem außerordentlichen Notstand heimgesucht werden. Der Ausbruch einer Hungersnot sei, diesen Darstellungen zufolge, in einigen dieser Provinzen unausbleiblich. In jenen Gebieten, wo alle Habe der armenischen Bevölkerung geraubt oder vernichtet wurde, sterben schon jetzt Viele vor Hunger. Eine Hilfsaktion des Auslandes in größerem Maßstabe scheine als dringend geboten. Nach der „Daily News" müssen Tausende von Armeniern ihren Glauben abschwören, um ihr Leben zu retten. Wer sich weigere, müsse sterben; gleichwohl ziehen viele den Märtyrertod vor. In Marasch wurde einem Armenier, der die Weihe als Geistlicher der anglikanischen Kirche erhalten, die Wahl zwischen Bekehrung und Tod gelassen. Er wählte den Tod und wurde langsam zu Tode gefoltert. In Kharput erlitten zwei protestantische Prediger und ein syrischer Priester den Märtyrertod. In Ischme starben 52 als Märtyrer. In Usun, unweit Ischme, wurde eine große Menge Armenier gefangen genommen und nach einem benachbarten türkischen Dorfe geführt, um gezwungen zu werden, den Glauben zu wechseln. An einem Punkte, wo die Landstraße am Flußufer entlang läuft, stürzten sich 55 ins Wasser und ertranken, während die Türken vom Ufer auf sie feuerten. In Hosch wurden 85 in dieser Weise getötet, deren Frauen und Kinder nach mohamedanischen Häusern gebracht. Tausende von jungen Frauen und Mädchen schmachten in türkischen Harems.

Amerika.

Auf Kuba sind die Spanier wieder einmal geschlagen worden. Ein Trupp von 800 Aufständischen unter dem Befehl von Rodriguez, Lopez und Recio überraschte eine Kolonne von 72 Soldaten, die von dem Hauptmann Borrego und dem Leutnant Ardieta geführt wurde, bei dem Dorfe Minas zwischen Nuevitas und Puerto Principe. Trotz heldenmütiger Verteidigung verloren die Spanier einen Leutnant und 29 Mann; 8 Mann wurden verwundet. Einem Hauptmann und 4 Soldaten glückte es, zu entkommen. Der Rest der Kolonne wurde gefangen genommen.

Provinzielles.

Culmsee, 16. Dezember. Der Herr Kreisbauinspektor aus Thorn hielt am vorigen Donnerstag mit dem Gemeinde- und Schulvorstand zu Bildschön einen Termin ab, in dem er namens der Regierung verfügte, daß das alte Schulgebäude spätestens bis zum März nächsten Jahres zum Abbruch verkauft sein müsse. Der Neubau der Schule soll schon am 1. April in Angriff genommen werden.

Jablonowo, 15. Dezember. Eine entsetzliche Nachricht kommt aus der benachbarten Ortschaft Dietrichsdorf. Die Frau des Kätners Johann Farchmin, welche im Laufe des vergangenen Sommers wegen Geisteskrankheit in der Irrenanstalt zu Schwetz untergebracht, vor einigen Monaten von dort aber wieder entlassen war, hat heute Mittag ihre drei Knaben im Alter von 2, 3 und 5 Jahren umgebracht und sich dann selbst das Leben genommen. Als ihr Mann aus Gr. Leistenau aus der Kirche kam, begegnete er ihr auf dem Wege, und sie sagte, daß sie sich zu ihrer auf einem Ausbau wohnenden Mutter begeben wolle, wo auch ihr ältester Sohn sich befand. Als der Mann in seine Behausung kam, fand er die beiden jüngsten Knaben mit durchschnittenem Halse als Leichen. Voll Entsetzen eilte er sofort zu seiner Schwiegermutter und fand auch dort seinen ältesten Sohn und seine Frau tot vor; die Frau hatte in einer verschlossenen Stube dem Knaben und dann sich selbst mit einem Küchenmesser den Hals durchgeschnitten. Jedenfalls hat die Unglückliche die schrecklichen Thaten in einem Anfall von Geistesstörung verübt.

Graudenz, 16. Dezember. Der bei dem hiesigen Kaufmann E. vor Kurzem angestellte Kommis Alfred Müller sollte am Freitag im Auftrage seines Chefs 4500 Mk. bei der Reichsbank einzahlen, that dies aber nicht, sondern verschwand. Da er im Besitze eines Auslandspasses war, ist er wahrscheinlich über die Grenze nach Rußland gegangen.

Graudenz, 14. Dezember. In der gestern abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Männer-Turn-Vereins wurde beschlossen, mit dem in Aussicht genommenen Frauen-Turnen zum 1. Januar zu beginnen. Es haben sich bereits eine größere Anzahl Damen fest zur Teilnahme gemeldet, und es soll wöchentlich eine Turnstunde unter Leitung geübter Turnlehrerinnen stattfinden.

x **Strasburg,** 16. Dezember. Am Sonnabend tagte hierselbst eine Versammlung von Interessenten für den Bahnbau Strasburg-Schönsee, zu welcher sich etwa 35 Herren eingefunden hatten. Herr v. Egan-Sloszewo berichtete, daß genanntes Projekt, als es vor etwa Jahresfrist dem Herrn Eisenbahnminister vorgetragen wurde, viel Anklang gefunden hat, sodaß man auf einen baldigen Ausbau der Strecke hoffen konnte. Leider hat sich auf Anfragen bei den Direktionen Bromberg und Danzig ergeben, daß die Angelegenheit nach Verlauf von 8 Monaten nicht über die ersten Erhebungen hinweggekommen ist. Infolgedessen ist ein energisches Vorgehen der beteiligten Kreise, für welche genannte Bahn eine Existenzfrage ist, erforderlich. Es wurde nunmehr eine Kommission gewählt, welche in einer weiteren Audienz bei dem Eisenbahnminister dahin vorstellig werden soll, daß die Bahn noch in den diesjährigen Etat kommt.

Aus dem Kreise Konitz, 13. Dezember. Herr Rittergutsbesitzer Reck in Görsdorf sandte vor einiger Zeit Proben von Hafer an die Proviantämter in Bromberg, Stettin, Berlin und Spandau, damit diese ihm den Getreidevorrat abnehmen sollten. Die Preise, welche die beiden Proviantämter zu Bromberg und Berlin boten, waren 103 M. bezw. 113 Mark. Selbstverständlich wurde das Geschäft mit Berlin abgeschlossen. Die beiden anderen Proviantämter machten überhaupt keine Preisangabe. Stettin schrieb vielmehr, daß es sich mit dem Proviantamt in Bromberg in Verbindung gesetzt habe, um einer etwaigen Preissteigerung vorzubeugen. Es wurde dem Einsender der Proben anheimgegeben, sich mit dem Proviantamt in Bromberg in Verbindung zu setzen. Das Proviantamt zu Spandau schrieb, daß den Proviantämtern bestimmte Bezirke zugewiesen seien, aus denen sie den Bedarf von landwirtschaftlichen Produkten zu entnehmen hätten. Görsdorf aber gehöre nicht zu dem Bezirke Spandau. Dieserhalb wandte sich nun Herr R. beschwerdeführend an das Kriegsministerium. Die Antwort, welche auf diese Beschwerde einlief, ging dahin, daß allerdings den einzelnen Proviantämtern bestimmte Bezirke zugewiesen seien. Auch müsse es vermieden werden, daß eine Preissteigerung unter den einzelnen Proviantämtern stattfinde. Jeder Lieferant würde außerdem im eigenen Interesse sich an das nächstgelegene Proviantamt wenden, da hierdurch viel Fracht und andere Unkosten erspart werden.

Memel, 14. Dezember. Von einem jähen Tod ist heute Mittag der Kreisphysikus des Kreises Memel Herr Sanitätsrat Dr. Rosenthal, ereilt worden. Er befand sich auf dem Rundgange zu seinen Patienten, als er sich plötzlich unwohl fühlte. In Begleitung des Herrn Sanitätsrats Dr. Hartog betrat er eine Apotheke, um an sich eine Morphium-Injektion vornehmen zu lassen, doch verschied er dort noch während der Vorbereitungen dazu an Herzlähmung.

Lokales.

Thorn, 17. Dezember.

— [Der Landeseisenbahnrat] hat die von den Bergwerksinteressenten und den Waldbesitzern und den Holzhändlern im Osten beantragte Ermäßigung der Frachten für Grubenholz mit 29 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Widerspruch gegen die Ermäßigung erhoben die landwirtschaftlichen Provinzialvereine für Westfalen und Lippe; es wurde behauptet, daß die Ermäßigung nur den Händlern zufallen würde. Der Antrag auf Wiederherstellung direkter Gütertarife mit Polen wurde mit Rücksicht auf die zwischen Deutschland und Rußland gegenwärtig schwebenden Tarifverhandlungen von der Tagesordnung ausgeschieden, dagegen die Einführung eines Ausnahmetarifs für russisches Petroleum (Kerosin) nach dem ostelbischen Gebiet mit Einschluß von Leipzig, Halle und Magdeburg, sowie die Ermäßigung der deutschen Frachtanteile für eine Anzahl russischer Ausfuhrartikel im Verkehr nach Hamburg zur Ausfuhr seewärts befürwortet, unter der Voraussetzung, daß für die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse nach Rußland ebenfalls Frachtermäßigungen bewilligt werden. Der Landeseisenbahnrat hat diesen Beschluß in der Erwägung gefaßt, daß bei Ablehnung der russischerseits gewünschten Frachtermäßigungen die russische Industrie sich für die Versendung ihrer Güter nach Hamburg des Weges über die russischen Ostseehäfen bedienen würde, und daß unter diesen Verhältnissen eine Benachteiligung der deutschen Ausfuhrindustrie nicht anzunehmen sei.

— [Vom Kreisausschuß] sind folgende Nummern der $4\frac{1}{2}$ %igen Kreisanleihe über ursprünglich 110000 M. ausgelost worden, welche nach dem Tilgungsplane im Rechnungsjahre 1896/97 zu tilgen sind: B. 13, 35, 42, 60 über je 500 M., C 117 über 200 M. Die Kapitalien werden den Inhabern zum 1. Juli gekündigt und sind von dem genannten Tage ab bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst gegen Einreichung der Anleihescheine in Empfang zu nehmen.

— [Ein Bahnpostwagen verbrannt.] In Dühringshof bei Landsberg a. W. ist, wie schon gemeldet, am Freitag gegen 6 Uhr abends ein mit Packeten gefüllter Postwagen des Personenzuges 67 verbrannt, der um 2,47 Uhr nachmittags von Berlin (Schlesischer Bahnhof) abfährt und dann über Schneidemühl, Bromberg, Thorn nach Insterburg geht. Der Wagen führte nach dem Osten bestimmte sogenannte Durchgangspackete. Von dem Brande giebt die „Neum. Z." auf Grund amtlicher Mitteilungen folgende Darstellung: Das Feuer ist auf freier Strecke zwischen Döllensradung und Düringshof ausgekommen. Sobald es bemerkt wurde, hielt der Zug, die anderen Wagen wurden losgekoppelt und die Maschine raste mit dem brennenden Wagen nach Station Dühringshof. Ehe der Train aber Dühringshof erreichte, stand der Inhalt des Wagens, bestehend aus 1030 Packeten, in vollen Flammen. Der Brand hatte an dem Inhalt der Sendungen, worunter sich verschiedene Fettwaren befanden, solche reichliche Nahrung, daß eine Rettung der Sachen geradezu unmöglich war. Eine furchtbare Gluthitze entströmte dem Brandherde, so daß man nur mit größter Mühe an den Wagen herankonnte. Aus der Station und den umliegenden Ortschaften strömte Löschhülfe herbei. Doch konnte nur wenig vor den gierigen Flammen gerettet werden. Der Wagen selbst ist bis auf das Unterteil total unbrauchbar geworden. Menschen sind zum Glück dabei nicht zu Schaden gekommen, da diese Ladewagen stets unbesetzt sind.

— [Alkoholproduktion.] Im Monat November sind in Westpreußen 31757 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt worden. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 8989 Hektoliter in den freien Verkehr gesetzt. Es blieben in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle 20029 Hektoliter.

— [Warnung vor Karbolsäure.] In der medizinischen Zeitschrift „Die Praxis" berichtet Professor Dr. J. Rosenbach-Göttingen „Ueber die Gefahr der Karbolgangraen nach äußerlicher Anwendung der Karbolsäure, besonders in schwachen, wässerigen Lösungen." Der Verfasser erzählt mehrere Fälle, in denen nach Anwendung von schwachen Karbollösungen (das in der Apotheke käufliche Karbolwasser ist dreiprozentig, d. h. 100 Gramm desselben enthalten 97 Gramm Wasser und 3 Gramm reine Karbolsäure) zu Umschlägen oft schon nach wenigen Stunden Brand der betreffenden Körperstellen eintrat. Meist handelt es sich um Finger, die auf diese Weise verloren gingen; Der Gefahr sind hauptsächlich schwache Individuen, Frauen und Kinder ausgesetzt. Es ist dieserhalb bereits von anderer Seite vorgeschlagen worden, die Abgabe von Karbollösungen ohne ärztliche Verordnung gänzlich zu untersagen. Rosenbach hält es für noch wirksamer, wenn außer den Aerzten auch das übrige Sanitätspersonal, Apotheken, Krankenpfleger, Schwestern, Hebammen, Bader (Assistenz-Chirurgen) von der Gefahr der Karbolgangraen stetig Kenntnis erhalten. Durchaus notwendig ist es außerdem, daß das Publikum vor dem Gebrauch der Karbolsäure dringend gewarnt wird.

— [Schwurgericht.] In der verflossenen Sitzungsperiode hatten sich in zwölf Sachen neunzehn Angeklagte zu verantworten. Am meisten bildete das Sittlichkeitsverbrechen und das Verbrechen des Meineides den Gegenstand der Anklage. Wegen des letzteren

waren drei Personen und wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen zwei Personen angeklagt. Sie wurden auch sämtlich bis auf einen Anstifter, der freigesprochen wurde, verurteilt und zwar zu einer Strafe von zusammen neun Jahren Zuchthaus und zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, ferner zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von neun Jahren. Von den des Sittlichkeitsverbrechens angeklagten vier Personen wurden zwei freigesprochen, die anderen beiden zu einer Zuchthausstrafe von dreizehn Jahren neun Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwölf Jahren verurteilt. Ferner standen unter der Anklage der Urkundenfälschung und des Betruges drei Personen. Von ihnen wurde eine freigesprochen, die anderen beiden mit einer Strafe von zusammen einem Jahr zehn Monaten Gefängnis und Ehrverlust auf die Dauer eines Jahres belegt. Gegen fünf weitere Personen, die des betrügerischen Bankerutts bezw. der Beihülfe dazu beschuldigt waren, erging ein freisprechendes Urteil. Endlich wurde eine des Raubes angeklagte Person zu einem Jahr Gefängnis und einjährigem Ehrverlust und eine der gefährlichen Körperverletzung angeklagte Person zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Im Ganzen wurde auf eine Zuchthausstrafe von 22 Jahren 9 Monaten und eine Gefängnisstrafe von neun Jahren vier Monaten erkannt.

— [Innung.] Die Herren Schuhmachermeister Franz Philipp und F. Dopslaff wurden gestern Abend von der Generalversammlung der Schuhmacher-Innung zum Obermeister resp. Stellvertreter desselben, der Schuhmachermeister Johann Richert zum Schriftführer gewählt.

— [Westpreußische Gewerbeausstellung.] Die hiesigen Gewerbetreibenden, welche sich an der im nächsten Jahre in Graudenz stattfindenden Gewerbe-Ausstellung zu beteiligen beabsichtigen, werden im Inseratenteile der vorliegenden Nummer eingeladen, sich zu einer Vorbesprechung am Donnerstag Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr im Schützenhause einzufinden. Das hiesige Lokalkomitee für die Ausstellung besteht aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Herm. Schwartz jun., Tilk, Kratz und Weese.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 2 Grad C. W.; Barometerstand: 28 Zoll 3 Strich.

— [Gefunden] 19 Formulare zu Zollinhalts-Erklärungen im Polizeibureau.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,88 Meter über Null.

— [Der Ueberfährdampfer] hat seit gestern seine Fahrten wieder aufgenommen und ist daher der Pendelzug-Verkehr zwischen dem Hauptbahnhof und dem Stadtbahnhof eingestellt worden.

Podgorz, 16. Dezember. Zu der gestrigen Sitzung der vereinigten Gemeindekörperschaften von der evangelischen Parochie Podgorz waren von 25 Mitgliedern 21 erschienen. Vom Gemeindekirchenrate wurde eine neue Stolgebührentaxe vorgelegt und nach Durchberatung einstimmig angenommen. Anstatt wie bisher in zwei sind die Gemeindemitglieder in drei Klassen eingeteilt. Es gehören in die erste Klasse die Personen mit fingirten Normalsteuersätzen, in die zweite diejenigen, welche von 900—1500 Mark Einkommensteuer zahlen und in die dritte, die mit mehr als 1500 Mark zur Einkommenstener herangezogen sind. Die Taxe wird nach Bestätigung durch das Konsistorium zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden. Den Bemühungen des Herrn Pfarrer Endemann ist es zu danken, daß die hiesige evangelische Gemeinde in Kürze ihr eigenes Gotteshaus besitzen wird. Wie bereits berichtet, ist es ein Geschenk von Gönnern unserer evangelischen Gemeinde. Die Kapelle hat neu 24 000 Mark gekostet, ist erst vier Jahre alt und sehr gut erhalten. Gestern wurden die Kosten für Abbruch, Transport, Aufbau und Herrichtung bezw. Schmückung des Kirchbaues einstimmig bewilligt. Die Unkosten werden etwa 8000 Mark betragen. Aufgestellt wird die Kapelle auf dem bereits erworbenen Platze hinter dem Lüdke'schen Hause.

Kleine Chronik.

* Sudermanns neues Schauspiel „Glück im Winkel" ist in Ratibor von der Polizeibehörde verboten worden.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. Dezember.

		v. Portatius		v. Grothe		
Loco cont.	50er	51,50	Bf.,	51,00	Gd.	—,— bez
nicht conting.	70er	—,—	„	31.50	„	—,— „
Dez.		—,—	„	—,—	„	—,— „
„		—,—	„	—,—	„	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 17. Dezember 1895.

Wetter: trübe.

Weizen: matter, 127/8 Pfd. bunt 130/2 M., 130 bis 132 Pfd. hell 136/9 M., 130/4 Pfd. hochbunt 138/41 M.

Roggen: unverändert, von 108/10 M., nach Qualität,

Gerste: flau, feinste Brauwaare 110/20 M., Mittelwaare 100/8 M., Futterwaare 95/96 M.

Hafer: unverändert, weiß, besetzter 106/10 M., Mittel- 100/5 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 17. Dezember.

Fonds: schwächer.			16.12.95
Russische Banknoten		218,75	218,55
Warschau 8 Tage		217,65	217,65
Preuß. 3% Consols		99,60	99,70
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		104,20	104,20
Preuß. 4% Consols		105,20	105,20
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,60
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$%		104,25	104,40
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		67,10	67,20
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	67,20
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		100,50	100,50
Diskonto-Comm.-Antheile		209,00	208,60
Oesterr. Banknoten		168,75	168,90
Weizen:	Dez.	144,25	144,25
	Mai	148,00	148,00
	Loco in New-York	$68\frac{3}{4}$	69,00
Roggen:	loco	120,00	120,00
	Dez.	118,50	117,75
	Mai	123,75	123,25
	Juni	fehlt	fehlt
Hafer:	Dez.	119,50	119,50
	Mai	119,50	119,50
Rüböl:	Dez.	46,90	46,90
	Mai	46,60	46,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,00	51,60
	do. mit 70 M. do.	32,40	32,20
	Dez. 70er	37,30	37,10
	Mai 70er	37,50	37,40
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.		—,—	101,25

Petroleum am 16. Dezember, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 11.25.

Berlin „ „ 11.10.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 16. Dezember. Die „Hamb. Börsenh." erfährt: Kaiser Wilhelm traf heute Mittag 1 Uhr zum Besuche des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh ein. Bei seiner Ankunft wurde der Monarch vom Fürsten, vom Grafen Rantzau und dem Professor Schweninger empfangen und ins Schloß geleitet. Fürst Bismarck dankte dem Kaiser für seine Einkehr. — Abends $7\frac{1}{4}$ Uhr trat der Kaiser die Rückreise nach Berlin an.

Wien, 16. Dezember. Um 10 Uhr Vormittags wurde die ruthenische Deputation vom Kaiser empfangen. Nach der Ansprache des Führers der Deputation erwiderte der Kaiser, er nehme die erneuten Versicherungen der Treue gern entgegen und werde die angeführten Beschwerden auf das Genaueste prüfen lassen. Es befremde ihn aber und er finde es auffällig, daß in diesem Augenblick, wo der Lemberger ruthenische Erzbischof zum Kardinal ernannt worden sei, so viele ruthenische Geistliche an der Massendemonstration teilnähmen. „Ich erblicke, so sagte der Kaiser, in der Massendeputation und den Massen-Aufzügen eine unnütze Demonstration." Mit den Worten: „Adieu, meine Herren!" wurde die Deputation entlassen.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 17. Dezember.

Berlin. Wie verlautet, hat der Kaiser dem Fürsten Bismarck die Einladung zu dem Fest im königlichen Schloß am 18. Januar 1896 persönlich überbracht.

Rom. In den Wandelgängen der Kammer war gestern das Gerücht verbreitet, es hätte ein Gefecht zwischen einer italienischen Patrouille und Sudanesen stattgefunden. Die Festung Makale mit 16 000 Mann wäre sehr bedroht.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Doering's Seife mit der Eule in hocheleganten prachtvollem Weihnachtskarton als Beigabe zum Weihnachts-Geschenk. (Ohne Preiserhöhung.)

Wer seine Angehörigen, Freundinnen, Untergebenen zc. angenehm überraschen will, kaufe als Zugabe zu den Bescheerungsgegenständen einen Carton Doering's Seife mit der Eule. Mit dieser Gabe wird Niemand einen Fehlgriff thun, weil Doering's Seife mit der Eule für die bessere Toilette geradezu unentbehrlich und zu je 3 Stück in äußerst prachtvollen u. elegant ausgestatteten Kartons eingelegt ist, sodaß ein Weihnachtskarton mit Doering's Seife mit der Eule ein sehr nützliches Geschenk bildet.

Gasglühlicht Butzke ist das beste u. billigste!

Zu beziehen durch alle Gasanstalten und Installateure. Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.

Wegen Fortzuges von Thorn ist ein **Grundstück** in Mocker, ganz nahe an der Stadt gelegen, mit 2 Wohngebäuden, enthaltend 14 vermietete Wohnungen, sogleich billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Herr Stadtrat Benno Richter-Thorn.

Gartengrundstück, nahe der Stadt, u. g. Beding. zu verpachten oder zu verk. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

2 Ausziehtische, eine Hängelampe u. 1 Stuhlschlitten zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

1 Bärenpelz, zu verkaufen Baderstraße 20, I.

Luise Fischer'sche Konkursmasse. Das Lager, bestehend aus garnirten und ungarnirten **Damenhüten** in großer Auswahl, Sammeten, Bändern, Corsets, Pelzgarnituren und Kinderhüten, wird zu billigen festen Preisen ausverkauft. **Max Pünchera,** Verwalter.

Zum Weihnachtsfeste empfehle als passende Geschenke **Schaukelpferde,** Kinder-Schürzen und Peitschen, Schultaschen, Bücherträger, Portemonnaies, Cigarrentaschen, **Koffer,** Hand- und Reisetaschen in verschiedener Ausführung, **Jagdtaschen,** Hundehalsbänder, Hundeleinen u. s. w. in solider Ausführung bei billigen Preisen. **K. P. Schliebener,** Riemer- u. Sattlermeister, Gerberstraße 23.

1 gut m. Zimmer v. sof. zu verm. Bäckerstr 6.

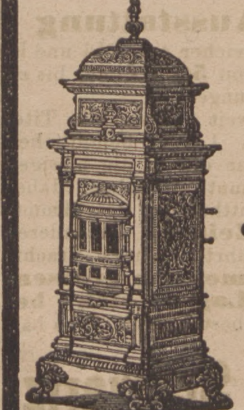
Ein gut möbl. Zimmer nach vorn vom 1. Jan. zu verm. Baderstr. 2, 1 Tr.



Schlafröcke! Schlafröcke! Schlafröcke!

in noch nie dagewesener Auswahl, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, empfiehlt zum Weihnachtsfeste **S. SCHENDEL,** (Inhaber: Hermann Pommer), Breitestrasse No. 87.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw. Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände zc. Prospekt franko.



Eiserne Oefen jeder Art. Specialität: Lönholdt-, Lange- und Irische Dauerbrandöfen. Gas-, Koch- und Heiz-Apparate. Kochherde. Marmor- und Majolika-Kamine. Ofenvorsetzer. Ofenutensilien etc. empfehlen zu billigsten Preisen. **Emil Wille & Comp.** Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers. Berlin SW., Kochstr. 72.

Möbl. Zimmer und Kabinet part. von sogleich zu verm. Strobandstr. 20.

2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen Bäckerstr. 6.

1—2 gut möblirte Vorderzimmer nebst Kabinet, im Ganzen oder geteilt, mit auch ohne Pension zu vermiethen Brückenstraße 18, III.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** Feinste franz. Wallnüsse, „ Sicil. Lambertnüsse, „ Para-Nüsse, „ Sultana-Rosinen, „ großstück. Caraburno-Rosinen, „ Vourla Eleme-Rosinen, Bestes Kaiser-Auszugmehl, Weizenmehl 00 alle anderen Backartikel, sowie sämmtliche Colonialwaaren zu billigsten Preisen. **Julius Mendel,** Gerechtestr. 15.

Zur **Marzipanbäckerei** empfehle ausgelesene **Riesen-Marzipan-Mandeln, Prima Avola- und Bari-Mandeln, Puderzucker etc.** **Julius Mendel,** Gerechtestr. 15. Mandelmühle steht zur gefl. Verfügung.

Neue französische **Wallnüsse** (Marbots) **Sic. Lambertnüsse, Baumlichte** empfiehlt in vorzüglicher Qualität **Heinrich Netz.**



Puppen und Spielwaaren in schöner Auswahl billigst. **Fr. Petzolt,** Koppernikusstr.

1 f. möbl. Vorderzimmer ev. m. Pens. v. 1. Jan. bei Ww. Waldmann, Brückenstr. 40, I.

Hotel Coppernicus, Coppernicusstr. 20, empfiehlt einen kräftigen Mittagstisch im Abonnement von 60 Pf. an; Speisen à la carte jed. Tageszeit, Königsberger, sowie Münchener Bier vom Faß. **H. Stille.**

Bestellungen auf **Karpfen** nimmt bis zum 22. d. Mts. entgegen **A. Mazurkiewicz.**

Ia gemästete **Speisekarpfen** (2 Pfund durchschnittlich). Bestellungen darauf können nur noch bis zum 21. Dezember prompt erledigt werden. **Kühne,** Birkenau bei Tauer.

Feinste französische und tyroler **Birnen,** großstückige Sultan- und Bordeaux-**Pflaumen** empfiehlt **J. G. Adolph.**

Neu! Neu! Hiermit zeige ergebenst an, daß ich eine **Blousen-Confection** eröffnet habe. Ich empfehle Blousen für Damen in Seide, Sammt, Flanell und Tuch, chic und elegant, fest auf Futter gearbeitet. Reste zur Reparatur werden beigefügt. Der Verkauf befindet sich Culmerstraße 10, 1 Treppe, im Geschäfte von Frau Majunke. **Ella Majunke,** Modistin.

1 möblirtes Zimmer zu verm. Schillerstraße 3.

Hohle Zähne erhält man dauernd in gutem brauchbaren Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend à 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der **Weichsel-Dampferfähre** hierselbst werden **von Morgens 6 Uhr ab** wieder **bis Abends 8 Uhr** stattfinden.

Thorn, den 16. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

I. Filiale: Podgorz — **Weihnachts-Offerte** der — II. Filiale: Culmer Vorstadt

Packkammer für Colonialwaaren

Altstädtischer Markt 16:

feinste süße Mandeln, p. Pfd. **0,70** Mk.
Puderzucker, garant. rein, „ „ **0,30** „
feinste Eleme-Rosinen, „ „ **0,35** „
f. Sultaninen, „ „ **0,30** „
Baumlichte, p. Pack **0,30** „
Rosinen, Cardamom 2c. billigst.

Zum Weihnachtstisch

empfehle:

neue franz. Wallnüsse, p. Pfd. von **25** Pf. an
Lambertnüsse, Sicile, p. Pfd. **35** Pf.
Paranüsse, amerik., „ „ **45** „
Datteln, Calif., „ „ **40** „
Feigen, p. Pfd. **40** u. **50** „
Traubenrosinen, p. Pfd. **1,20** Mk.

Königsberg. Randmarzipan,

täglich frische Sendung, p. Pfd. **1,20** Mk.

Theeconfect, Marzipanfrüchte, p. Pfd. **1,30** Mk.

Vanille-Tafel-Chocolade, p. Pfd. **1,00—2,50** Mk.

Tannenbaumbehang,

als: Figuren, Früchte 2c., in **großer Auswahl.**

Apfelsinen und **Citronen** billigst.

Ganz besonders halte ich mein reichhaltiges, gut assortirtes

Weinlager

zu **recht billigen Preisen** bestens empfohlen.

Josef Burkat.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle mein Lager von goldenen und silbernen **Herren- u. Damenuhren, Regulator., Wand- und Weckeruhren, Gold- und Silberwaaren in neuesten Mustern, Pincenez, Brillen. Reparaturen** werden sauber und zu soliden Preisen in eigener Werkstatt ausgeführt.

Electrische Haustelegraphen.

L. Kolleng-Thorn III,

Mellien- u. Schulstraßen-Ecke Nr. 19.

2000 Mk. werd. zur ersten u. einzig. Stelle auf ein ländliches Grundstück im Werthe von 4500 Mk. sofort **gesucht.** Adr. unt. **M. 2000** a. d. Exp. d. Ztg.

Reisefuhrwerk,

Einspänner, wöchentl 2—3 Mal gebraucht, **zu miethen gesucht.** Offerten von der Expedition d. Blattes unter **X. Y.** erbet

---

Eine perfekte Köchin

zum sofortigen Antritt wird **gesucht** von

Adolph Leetz.

Eine in der Brückenstraße belegene **große Wohnung** nebst Ladeneinricht., zu jedem Geschäft geeign., sow. 2 Speicherräume s. v. sof. z. v. Zu erfr. b. **Friedländer,** Copp.-Str. 35, II.

Eine Wohnung,

bestehend aus Entree, 4 schönen Zimmern, Alkoven, Küche, Mädchengelaß und Zubehör ist **Baderstraße 19, dritte Etage (Voss)** fortzugshalber vom 1. April 1896 zu vermiethen.

Die von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** in der III. Etage des Hauses **Breitestr. 37** bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus: 5 Zimmern m. Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung, ist vom 1. April zu verm. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Die **Wohnung Brückenstr. Nr. 28,** vis-a-vis Hotel „Schwarzer Adler“, welche Herr **Braunstein** seit 17 Jahren bewohnt, u. die **I. Etage Brückenstraße Nr. 27** sind von sofort zu vermiethen.

Auskunft ertheilt **Lichtenberg,** Schillerstraße Nr. 12, 3 Treppen.

Die **I. Etage Fischerstr. 49** ist vom 1. April 1896 zu verm. Zu erfr. durch **Alexander Rittweger.**

Möbl. Vorderz. bill. z. v. Schillerstr. 14, II.

Versetzungshalber

eine Wohnung,

(prachtvolle Aussicht), 3 Zimmer u. Zubeh. sämmtl. Räume hell, zum 1. 4. 96. billig zu vermiethen **Baderstr. 1.**

Zum

Weihnachtsfeste

verkaufe ich

Modell-Hüte,

sowie

garnirte und ungarnirte Hüte

zu sehr billigen Preisen.

Ludwig Leiser.

Um einem geehrten Publikum den Einkauf von

Weihnachts-Präsenten

zu erleichtern, habe ich in diesem Jahre für sämmtliche Waaren eine ganz erhebliche

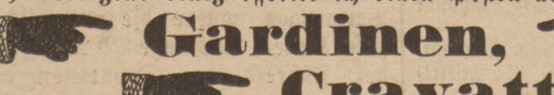


Preis-Reduction

eintreten lassen. Ich empfehle insbesondere:

Fertige **Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche, Schürzen, Taschentücher, Tricotagen, Tischzeuge, Kaffeedecken, Handtücher.**

Als hervorragend billig offerire ich einen Posten abgepaßte



Gardinen,

Cravatten

zu außergewöhnlich billigen Preisen und bekannt großer Auswahl.

J. Klar, Elisabeth-Str. 15.

J. Nowak, vorm. Gebr. Pünchera,

Altstädt. Markt 16,

beehrt sich die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

ganz ergebenst anzuzeigen und empfiehlt:

Königsberger und Lübecker Marzipan, Torten, Randmarzipan, Thee-Confect, Baumbehänge, Chocoladen, Confitüren, Bonbonièren und Attrapen, in reichhaltigster Auswahl.

Weihnachtsprämie

für unsere

Abonnenten!

Um unseren Lesern die Anschaffung gediegener Bücher zu billigen Preisen nach Möglichkeit zu erleichtern, sind wir zufolge eines Abkommens mit einem Verlags-Hause im Stande, **die hervorragendsten Schöpfungen der bedeutendsten Klassiker**

10 Bände für 5 Mark

zu liefern. (Einzelne Bände können nicht abgegeben werden.)

Unter dem Titel **„Litterarischer Volks-Schatz“** bieten wir in 10 hocheleganten Ganzleinen-Relief-Einbänden mit Rotschnitt und Goldpressung in Carton nachfolgende vorzügliche Werke:

* **Bürger,** Gedichte.
* **Chamisso,** Gedichte.
Goethe, Faust I.
Hauff, Lichtenstein.
Heine, Buch der Lieder.
Immermann, Der Oberhof.
* **Schiller,** Gedichte.
Tegnér, Die Frithjofsage.
* **Uhland,** Gedichte.
Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts.

* = in vorzüglicher, sachgemäßer Auswahl. — Sämtliche Bände in schönem, großen, sauberen Druck!

Edelsteine der Poesie und Prosa der bedeutendsten Geisteshelden auf dem Gebiete der Litteratur!

Der „Volksschatz“ repräsentirt somit einen Schatz, der in jedes Haus gehört!

Bin zurückgekehrt.

Dr. Heyer.

Kalender 1896!!

Der hinkende Bote, Daheimkalender, Payne's Familienkalender, Kaiserkalender, Trewendt's und Trowitzsch's Kalender, kleine Wanderer, Reichsbote etc.; ferner: Bau-, Comptoir-, Schreib-, Notiz-, Terminkalender; Moser's Pultkalender, Damenkalender, Kunstkalender,

Abreisskalender

sowie

landwirtschaftliche Kalender

von Mentzel & Lengerke, Trowitzsch & Sohn empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Hochfeine Weihnachtsäpfel

sind billig zu haben **Schillerstr.-Ecke 30 im Keller.** **Heintze.**

Sämmtliche Classiker,

Gedichtsammlungen u. einzelne Dichter; Erzählungen, Romane, Biographien; Litteraturgeschichten, Weltgeschichten, Andachtsbücher, Lexicas, Atlanten, Globen etc.

Prachtwerke:

Schiller- und Goethe-Gallerie, Voss' Luise, Goethe's Hermann und Dorothea, im Wechsel der Tage und sonstige Werke deutscher Kunst und Poesie.

Damenkalender, Kinderkalender, Kunstkalender.

Musikalien:

Beethoven, Mozart, Chopin, Ouverturen in eleganten Einbänden, Salonalbums etc.

Kunstsachen:

Photographien, Glasbilder, Stiche, Malvorlagen.

Ferner:

Photographie-Albums, Poesie-Albums, Brief- und Notenmappen, Notizbücher; Tusch- und Malkasten von 50 Pfg. an bis 20 Mark. Holz- und Blechsachen zum Bemalen; Gesellschafts-Spiele; sämmtliche Schreib-, Zeichen- und Malutensilien.

Papier-Ausstattung

in selten schöner reicher Auswahl und in allen Preislagen, von **50 Pf.** an, bis zu den feinsten Packungen.

Es würde zu weit führen, die Titel der auf meinem Lager befindlichen Geschenk-Litteratur durch die hiesigen Lokalblätter bekannt zu geben, daher erlaube mir die Mittheilung, dass sämmtliche in **dieser Zeitung** von anderen Handlungen angeführte Bücher u. Prachtwerke auch auf **meinem grossen, gediegenen Lager sich befinden,** welches bestens empfohlen hält die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Meine feinsten französischen

Wallnüsse

sind eingetroffen bei

J. G. Adolph.

Schützenhaus-Theater.

Mittwoch: Geschlossen.

Donnerstag, den 19. Dezember:
Letztes Gastspiel des
Frl. Emma Frühling:

Eine leichte Person.

Gesangsposse.

Westpreußische

Gewerbe-Ausstellung 1896

zu Graudenz.

Alle diejenigen hiesigen Gewerbetreibenden, welche sich für die Gewerbe-Ausstellung in **Graudenz** interessiren bezw. dort ausstellen wollen, laden wir zu einer Besprechung

Donnerstag, den 19. December d. J., Abends 8½ Uhr

im **Schützenhause** ein.

Thorn, den 17. Dezember 1895.

Das Lokal-Comité.

Dr. Kohli. Herm. Schwartz jun. Tilk. Kratz. Weese.

Gewerbeschule für Mädchen

zu Thorn.

Oeffentliche Schlussprüfung

Sonntag, den 22. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr in der Höheren Töchterschule, Zimmer 27, II.

Der neue Cursus beginnt **Montag, den 13. Januar 1896.** Anmeldungen nehmen entgegen:

K. Marks, Gerberstr. 33, I. **J. Ehrlich,** Baderstr. 2.

Hildebrandt's Restaurant.

Heute Mittwoch Vormittag:

Wellfleisch,

von 6 Uhr Nachmittags an frische Wurst. M. Nicolai.

Vorzügliche

Medicinal-Ungarweine,

Vermouth di Torino, Rothweine etc. offerirt zu billigsten Engrospreisen

L. Müller, Insterburg.

Zum

Weihnachtsfeste:

Feinstes Kaisermehl,
gelesene Marzipan-Mandeln,
ff. Puderzucker,
Sultana-Rosinen,
Trauben-Rosinen,
Schaal-Mandeln,
Messina-Citronen,
Citronen-Oel,
Citronat.
Feinste franz. Wallnüsse,
feinste Sicil. Lambertnüsse,
feinste Paranüsse,
Baumschmuck,
Baum-Behang,
Baum-Kerzen,
Randmarzipan.

Hugo Eromin, Mellienstr. 81.

Kirchliche Nachrichten

für Mittwoch, den 18. Dezbr. 1895:

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Abends ½8 Uhr: Advents-Gottesdienst in der evangel. Schule.

Herr Pfarrer Endemann.

Avis.

Ich verweise auf die der heutigen Nummer beiliegenden Prospecte:

„Krieg und Sieg“,

unbestritten die beste und bedeutendste und dabei auch billigste Erscheinung der Jubiläums-Kriegs-Litteratur, das geeignetste Weihnachtsgeschenk für jeden Deutschen.

Walter Lambeck.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 17. Dezember 1895.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	20
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	—	1	60
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	1	—	1	40
Hechte	„	—	—	—	—
Bressen	„	—	80	—	90
Krebse	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	4	—	4	50
Gänse	„	5	—	6	—
Enten	Paar	3	—	3	20
Hühner, alte	Stück	1	30	1	50
„ junge	Paar	1	20	1	40
Tauben	„	—	60	—	—
Hasen	Stück	2	50	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	3	20	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	30	1	50
Heu	„	2	25	—	—
Stroh	„	2	50	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.